

Einrichtung von Hol- und Bringzonen („Elternhaltestellen“) an Schulen



Der „Hol- und Bringverkehr“, bei dem Schülerinnen und Schüler mit privaten Kraftfahrzeugen zur Schule gebracht werden, hat aus verschiedenen Gründen in den letzten Jahren immer stärker zugenommen. Er gefährdet zunehmend sowohl die zu Fuß zur Schule gehenden oder mit dem Schulbus kommenden Schülerinnen und Schüler als auch die aus den Pkw ein- und aussteigenden Kinder. Da es im Rahmen der Präventionsarbeit auch zu den Aufgaben der Verkehrswachten gehört, die Sicherheit auf dem Schulweg zu verbessern, sollten von dem Problem betroffene Schulen bei der Suche nach einer Lösung entsprechend unterstützt werden.

So wünschenswert es auch ist: Das Zu-Fuß-zur-Schule-Gehen wird aus verschiedenen Gründen nicht wieder für alle Schulkinder zum Standard werden. Dass Kinder mit dem Auto gebracht werden, ist gegenwärtig Realität, auch wenn man gegenüber den Eltern immer die Alternative des Zu-Fuß-Gehens und die damit verbundenen Vorteile für die Kinder hervorheben sollte.

Einige Verkehrswachten haben bereits damit begonnen, an Grundschulen die Einrichtung von Hol- und Bringzonen („Elternhaltestellen“) anzuregen. Durch die Verlagerung des Hol- und Bringverkehrs weg vom Schuleingang soll die Gefährdung der Schülerinnen und Schüler reduziert werden.

Zusammenarbeit aller zuständigen Institutionen

Die konkrete örtliche Festlegung und Einrichtung von Hol- und Bringzonen ist von der Schule (Leitung, Lehrerkollegium und Elternpflegschaft) in Zusammenarbeit mit der Polizei, den lokalen Verkehrsbehörden (Baulastträgern) und der Verkehrswacht zu bewirken. Die Verkehrswachten können dazu durch ihre Initiative den Anstoß geben. Durch eine frühzeitige Beteiligung aller zuständigen Institutionen soll erreicht werden, dass Gründe gegen die Ausweisung einer Elternhaltestelle frühzeitig erkannt und ausgeräumt werden können. In vielen Städten und Gemeinden können Initiativen für Elternhaltestellen auch bei bereits bestehenden Bündnissen („Runden Tischen“) für Verkehrssicherheit eingebracht werden.

Bereits bei der Standortsuche für ein Hol- und Bringzone sollte überprüft werden, ob die Kombination mit einem Schülerlotsendienst die Sicherheit im Schulumfeld erhöhen könnte.

Um eine Hol- und Bringzone im Verkehrsraum zur Orientierung der Eltern entsprechend zu markieren, ist es hilfreich, wenn diese entsprechend beschildert ist. Die Verkehrswacht

kann als einen Beitrag zu dieser Maßnahme das Muster eines Markierungsschildes einbringen. Ein solches Markierungsschild kann dann von der Schule, der Schulpflegschaft oder dem Förderverein, der Kommune oder einem Sponsor hergestellt und im Rahmen eines Pressetermins bei der Einweihung der Hol- und Bringzone präsentiert werden.

Unseren Vorschlag für ein Markierungsschild finden Sie auf der Rückseite. Gern stellen wir Ihnen die Grafik zur Verfügung. Selbstverständlich kann das Schild noch durch ortsbezogene Hinweis, wie den Namen der Schule, ergänzt werden.

Haltestellenschild allein reicht nicht aus

Mit dem Aufstellen eines Schildes allein lassen sich die Probleme allerdings nicht lösen. Um sicherzustellen, dass eine Elternhaltestelle auch tatsächlich genutzt wird, müssen die autofahrenden Eltern erreicht und überzeugt werden. Bei zu Beginn des Schuljahrs stattfindenden Elternabenden kann man das Problem ansprechen und diskutieren. Handzettel, die das richtige Verhalten für Autofahrer beschreiben und die Lage der Elternhaltestellen aufzeigen, können eine Hilfe sein. Die Polizei kann damit auch in der Anfangsphase bei den PKW-Fahrern, die vor der Schule eintreffen, für die Nutzung der Elternhaltestelle werben.

Ebenfalls erfolgversprechend ist die Einbindung der Kinder. Wenn eine Schulklasse beispielsweise mit einem Projekt wie dem 'Verkehrszähmer' (www.verkehrszaehmer.de) Punkte sammelt, können auch Kinder der autofahrenden Eltern mitmachen, indem sie für den Weg von der Elternhaltestelle bis zur Schule Punkte erhalten. Der „Druck von der Rückbank“ führt häufig schneller zum Ziel als Diskussionen mit den Erziehungsberechtigten. Letztlich wird die Analyse der individuellen Situation an der Schule Aufschluss darüber geben, welche Maßnahmen zum Erfolg führen.

Mit der Einrichtung von Elternhaltestellen können die Verkehrswachten nicht nur die Verkehrssicherheit von Schulkindern verbessern helfen, sie präsentieren sich damit auch bürgernah und stärken Kontakte zu wichtigen lokalen Kooperationspartnern. Die Landesverkehrswacht NRW hat bei ihrer Auftaktveranstaltung der Aktion „Brems Dich!“ zum Schulanfang mit dem NRW-Verkehrsminister eine Elternhaltestelle eingeweiht und dabei das Markierungsschild vorgestellt. In den Medien stieß die Aktion auf ein positives Echo.

Stand 19.10.2015